

Steyler aktuell

Nachrichten aus der deutschen Provinz



Steyler Missionare
Deutsche Provinz

der Steyler Missionare - SVD



Der Steyler-MaZ-Jahrgang 2018/2019 beim Rückkehrer-Seminar in Steyl

10 MaZ wieder in der Heimat

„Ein Jahr geschenkt und voll beschenkt worden.“

Das war die Aussage einer Missionarin auf Zeit, die mit neun anderen für das „Re-Entry-Programm“ im September in Steyl war. Es war gut, an den Ort zurückzukommen, von dem die MissionarInnen auf Zeit im Juli 2018 in ihren MaZ-Einsatz ausgesandt wurden.

„Das Re-Entry-Programm gibt den MaZ Räume, um über ihre Erfahrungen zu berichten und über die Höhen und Tiefen dieses Jahres zu sprechen. 10 MaZ Jahre so verdichtet in einer Woche zu betrachten, ist mega intensiv“, sagt Bruder Bernd Ruffing. „Ich glaube, dass noch so einiges bei den Teilnehmenden nachgeklungen und innerlich nachgerutscht ist.“ Im Programm gibt es neben Erfahrungsberichten der MaZ und Einzelgesprächen mit dem MaZ-Team auch unterschiedliche kreative Zugänge, um jenseits von

Worten den persönlichen Erfahrungen näherzukommen und sprachfähig zu machen. Ganz wichtig ist auch die Begleitung der einzelnen MaZ untereinander. Es war schön zu sehen, wie feinfühlig auf die Bedürfnisse des anderen geachtet wurde.

Es war zudem toll zu beobachten, wie einzelne Mitbrüder Gespräche mit jenen MaZ suchten, die sie während des Einsatzes als Gebetspartner begleiteten. Einige Mitbrüder der Kommunität lauschten den Erfahrungsberichten, andere suchten Gespräche in den Pausen. Da merkte man, dass die Mitbrüder ihren Gebets- und Begleitungsauftrag sehr ernst nahmen, denn durch das Lesen der Rundbriefe waren sie bestens auf die Begegnung mit den MaZ vorbereitet.



Jeder brachte etwas aus der Kultur des Gastlandes mit

Der Kulturabend war einer von vielen Highlights der Woche. Da wurde in allen Sprachen gesprochen, es wurden Spiele und Tänze aus den verschiedenen Ländern mitgebracht und kulinarische Köstlichkeiten. Berührend waren vor allem die Geschichten hinter den jeweiligen Beiträgen des Programms. Wenn man erfährt, dass die MaZ in Argentinien in der Silvesternacht ein Spiel von einem Menschen ohne festen Wohnsitz kennenlernten, das sie dann in der Neujahrsnacht für eineinhalb Stunden zusammen spielten, dann wird klar, dass die MaZ-Freunde bei den Menschen hatten, die eher am Rand der Gesellschaft leben. Das zeugt von Begegnungen auf Augenhöhe.



Gestaltung der Lebenslandschaften

Bruder Bernd war auch von kurzen und prägnanten Statements der Teilnehmenden beeindruckt, in denen sie sagten, was MaZ für sie bedeutet. Davon ist dann bald mehr auf der Instagram Seite der Detuschen Ordenskoferenz zu sehen, wo diese Beiträge veröffentlicht werden. An dieser Stelle schon eine herzliche Einladung zum Mitverfolgen dieser Geschichten. Mit dieser Rückkehrer Aktion wird deutlich, dass MaZ nach einem Jahr nicht vorbei ist. Im Rahmen der Eucharistiefeyer, die Rüdiger Brunner mit uns feierte, wurden die 10 MaZ nun zu Ihrem „MaZ-in-Deutschland-Sein“ ausgesandt. Es geht also weiter.

*Text: P. Václav Mucha SVD
Fotos: Br. Bernd Ruffing SVD*



Kulturabend auf Hochtouren



Austausch über die MaZ-Erfahrungen



Mate Tee festigt die Gemeinschaft



Abschlussgottesdienst mit Pater Rüdiger Brunner

Was bringen die MaZ an Erfahrungen mit?

„Was ist schon ein Jahr, denke ich mir nun. Und wie ungerecht ist es, nach einem Jahr der aufbauenden und wachsenden Freundschaft, einfach wieder zu gehen,“ schreibt Antonia Weber, die in Bolivien war. „Die Jugendlichen haben mich in unserer gemeinsamen Zeit unglaublich viel gelehrt. Ihre Geschichten nehme ich mit nach Deutschland.“



Julio, hinten links, will selbständig sein

Eines Abends sprach ich mit Julio Carlos (15). Er ist dieses Jahr neu ins Internat gekommen. Vorher musste er entweder seinem Vater auf dem Land arbeiten helfen oder besuchte eine Schule weit weg von seinem Haus. Den Schulweg legte er täglich mit dem Motorrad zurück. Eine weite Strecke, wo es nicht selten zu Unfällen kam. Dadurch, dass er nun im Internat lebt, sei er zwar fern von seiner Familie, habe aber die Möglichkeit, regelmäßig zur Schule zu gehen. Er habe feste Lernzeiten, lerne selber zu kochen, seine Wäsche selber zu waschen, zu putzen und sei sicher.



Erika will gute Näherin werden

Erika (18) zeigte mir mit ihrem unglaublichen Willen, an seinen Träumen festzuhalten. Ständig ist sie am arbeiten, am lernen, am tanzen, am quatschen. Ihr Traum sei es, mit einem guten Abschluss zu studieren und sich eines Tages eine eigene Näh-

maschine zu kaufen. Nähen lernt sie bereits in der Schule und könne somit ihren eigenen Laden eröffnen. Ihre unerschöpfliche Neugier werde ich niemals vergessen.



Soledit verschenkt ihr Lächeln

Ähnlich wie Soledit (16), welche in diesem Jahr eine Menge Freude in mein Leben gebracht hat. Trotz aller Schwierigkeiten und Sorgen verliert sie nie das Lachen und den Humor. Ein jeder der ihr Lachen hört, wird davon angesteckt. „La chica con la sonrisa más hermosa - Das Mädchen mit dem schönsten Lachen.“ Die Wärme und das Leben, das sie ausstrahlt, zeigten mir eine endlose Hoffnung.



Elmar fühlt sich älter als er ist

Elmar (18) ist ein sehr ernster, gewissenhafter Junge. Im Laufe der Zeit öffnete er sich mir in Gesprächen mit vielen Fragen und Gedanken. Zweifel am Glauben und an sich selbst. Er sagte, dass er sich schon älter fühle als andere in seinem Alter, als ob er eine ältere Seele habe, als habe er schon länger gelebt. Und diese Selbstsicherheit, diese Ruhe, diese Autorität strahlt er auch aus. Eines Abends fragte er mich, wie man jemals Vertrauen in sich selbst finden würde, in sein Handeln und Wirken. Nun, bis heute kann ich ihm keine Antwort geben.

Auszüge aus dem Reisebericht von Antonia Weber

„Der will mich doch nur missionieren!“

Weltmissionsmonat Oktober 2019 - Getauft und gesandt



Logo des Weltmissionsmonats 2019

Die Steyler Missionare engagieren sich im außerordentlichen Monat der Weltmission. Mit Video-Clips, Missionars-Portraits und weiteren Angeboten wollen wir unser Missionsverständnis erklären.

„Der will mich doch nur missionieren!“ Diese Redewendung im deutschen Sprachgebrauch zeigt, dass das Wort „Mission“ für viele Menschen einen negativen Beigeschmack hat. Niemand möchte gerne „missioniert“ werden und eine fremde Überzeugung einfach übergestülpt bekommen. Gleichzeitig aber bewundern wir beispielsweise Raumfahrer, die zu ihrer Weltraum-Mission aufbrechen oder Persönlichkeiten, die eine Mission haben und die Welt positiv verändern wollen.

Getauft und Gesandt ist das Motto des außerordentlichen Monats der Weltmission, der im kommenden Oktober stattfindet. Papst Franziskus hat diesen Monat für die ganze Weltkirche ausgerufen. Mit einer Reihe von erklärenden Videoclips, Portraits von Missionaren und anderen Aktivitäten be-



Video-Clip: Was ist Mission?



Mission heißt, mit den Menschen auf Augenhöhe zu sein

teiligen sich die Steyler Missionare daran, den Missionsmonat inhaltlich zu gestalten.

Pater Martin Üffing SVD, „Der Begriff „Mission“ polarisiert, obwohl er für Christen eine besondere Bedeutung hat“, erklärt Pater Martin Üffing, der Provinzial der Steyler Missionare in Deutschland. „Denn Christen haben von Jesus einen Sendungsauftrag erhalten. Sie sollen sich nicht in ihren Häusern verstecken und auf das Ende aller Tage warten, sondern offen durch die Welt gehen und von dem erzählen, was sie bewegt. Mission heißt, den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, von ihnen zu lernen und gemeinsam an einer besseren Zukunft zu arbeiten.“

„Wer das Wort ‚Missionar‘ im Namen trägt, muss einen solchen Monat zum Anlass nehmen, Missverständnisse abzubauen und immer wieder neu zu erklären, was Mission heute heißt“, erklärt Pater Xavier Alangaram, der Missionssekretär der deutschen Provinz der Steyler Missionare. „Sowohl in der Wissenschaft, als auch in der praktischen Missionsarbeit sind alte Vorstellungen von Mission längst überholt und einem geschwisterlichen Menschenbild gewichen. Daher ist Mission etwas Positives, das die Kulturen versöhnen und die Menschen zu Geschwistern machen kann.“

Text: Nils Sönksen



Der Missionsmonat auf
www.steyler.eu

Terziat in Steyl

Eine besondere Zeit der persönlichen Erneuerung



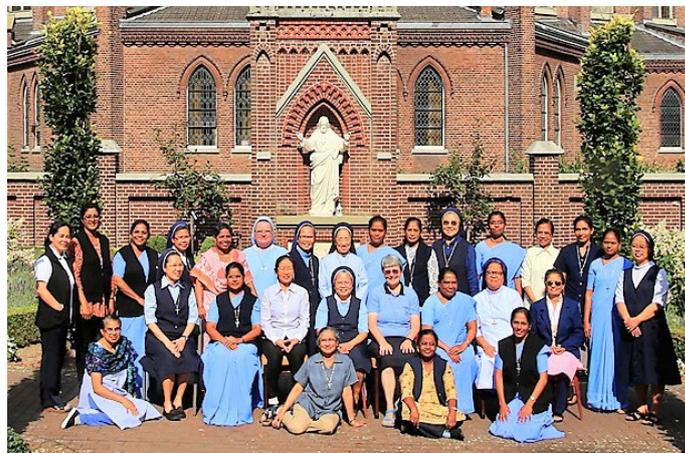
29 Mitbrüder im Erneuerungsprogramm

Für viele Mitbrüder und Mitschwestern aus aller Welt war der Sommer in Steyl eine besondere Zeit der persönlichen Erneuerung, der Inspiration und einer Fülle von Begegnungen.

Bereits im Juni kamen 26 Missionsschwestern zu ihrem dreimonatigen Terziat aus aller Welt ins Mutterhaus der SSpS angereist. Anfang August kamen dann 29 Mitbrüder zum Erneuerungsprogramm im Missionshaus St. Michael für eine Zeit von drei Wochen hinzu. Diese Mitbrüder reisten aus 18 verschiedenen Ländern an. Mitte August kamen für ein „Third Age Programm“ noch einmal 24 ältere Mitbrüder aus anderen Regionen der Welt hinzu. Steyl füllte sich mit diesem internationalen, lebendigen und freudigem Publikum. Und diese bunte Arnoldus Familie erfüllte wie in jedem Sommer wieder einmal die vielen Steyler Gedenk- und Gebetsstätten mit Gebet und Freude, Gesang und Dankbarkeit und einer spürbaren Begeisterung.



Eine Station an den Fundamenten des Gründungshauses



26 Missionsschwestern im Terziat

Am Ende des Kurses wurden die Mitbrüder gebeten, in kurzen Gedanken zu schreiben, wie der Gründungsort Steyl auf sie gewirkt und welche Spuren er in ihnen hinterlassen hat:

„Es ist eine wahre Gnade hier sein zu dürfen.“

„Steyl und die Gründungstätten unserer Gemeinschaften einmal live erleben zu können, übersteigt alle meine Erwartungen. Steyl zu sehen ist so viel mehr als nur darüber zu hören oder zu lesen.“

„Die Unterkirche bietet nicht nur eine tiefe Stille und Ruhe an, sondern auch Gottes starke Gegenwart.“

„Diese Steyl-Erfahrung hat mir eine einzigartige Möglichkeit zur Selbstreflexion und der Erneuerung meiner missionarischen Motivation gegeben.“

„Mein Leben findet Frieden und Ruhe, so wie bei den Schafen, die beim Guten Hirten angekommen sind.“

„Es ist wie ein Nach-Hause-Kommen, wo man zu Füßen unseres geliebten Gründers und im Schoß unserer Gründergeneration verweilen darf. Es tut so gut zu wissen, dass man selbst ein Teil dieser gesegneten Arnoldus Familie ist.“

Die Missionsschwestern weilten noch bis Mitte September in Steyl. Die beiden SVD Kurse reisten am 28. August früh morgens weiter Richtung Oies und Nemi. Dort werden ihre Programme noch weitergehen, zum Teil bis Ende November.

Text: Br. Roland Scheid SVD / Fotos: Br. Heinz Helf SVD

„Allen Grund zu feiern“

Gründungstag, Jubiläen und Erneuerung der SVD-Partner-Versprechen



Der Festgottesdienst mit den Jubilaren und SVD-Partnern wurde in der Oberkirche von St. Michael in Steyl gefeiert

Zum 144. Mal wurde am 08. September der Geburtsstunde des Missionshauses Sankt Michael in Steyl gedacht – und allem was hieraus erwachsen ist: Der gesamten weltweiten Arnoldusfamilie, den drei Steyler Ordensgemeinschaften und allen assoziierten Gruppen und Verbänden. Überall auf der Welt denkt man an diesem Tag an Steyl, an Arnold Janssen und seine Geschichte - und an alles, was von diesem Ort ausging.

Unser Gründer, der Heilige Arnold Janssen, konnte das am 8. Sept. 1875 bei der Eröffnung des Missionshauses niemals voraussehen. Er hatte wohl auch niemals damit gerechnet, dass aus dem kleinen, bescheidenen Anfang im ehemaligen Ronckschen Wirtshaus an der Maas, eine der 10 größten Ordensgemeinschaften der Welt entwachsen würde. Niemals hätte er sich träumen lassen, dass heute rund zehntausend Männer und Frauen in seinen drei Ordensgemeinschaften und zahllose Freundeskreise und Partnergruppen in mehr als 80 Ländern der Welt zu „seiner“ Familie gehören, weil er, Arnold Janssen, sich damals bereit erklärt hat, auf den dreifaltigen Gott zu hören und seinem Wort zu folgen.

Der 8. September ist auch immer der Tag, an dem in Steyl und anderen Steyler Gemeinschaften die Jubiläen gefeiert werden. In diesem Jahr waren es in unserer Kommunität gleich 10 Mitbrüder, die ein Jubiläum begehen und zusammen mit Familie und Freunden in dieser Feier ihre Dankbarkeit vor Gott zum Ausdruck gebracht haben: Jan van As, Josef Stemmler, Hubert Nagelsdiek, Heinrich Alkämper und Hans Peters feierten ihr 50-jähriges Ordensgelübde. Jürgen Ommerborn, der leider nicht anwesend sein konnte, wurde vor 50 Jahre zum Priester geweiht. Bruno Frey kann auf 60 Jahre im priesterlichen Dienst zurückblicken. Ebenso Walter Bartjes und Clemens Jansen auf 60 Jahre Ordensgelübde. Bruder Heinz Helf feierte stolze 65 Jahre im Dienst der Steyler Missionare.

Auch die SVD-Partner haben an diesem Tag ihre enge Verbindung zur Arnoldusfamilie zum Ausdruck gebracht. Die SVD Partner wurden vor knapp 3 Jahren ins Leben gerufen und haben sich gewünscht, ebenfalls an diesem besonderen Tag ihre Versprechen und Zugehörigkeit zur Arnoldusfamilie auf weitere 3 Jahre vor Gott zu erneuern.

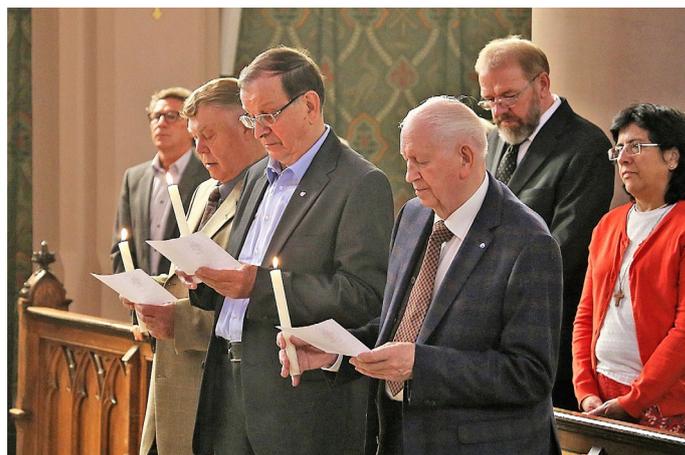
Es gab also allen Grund zu feiern, vor Gott zu treten, und von ganzem Herzen „Danke“ zu sagen.

Text: Br. Roland Scheid SVD

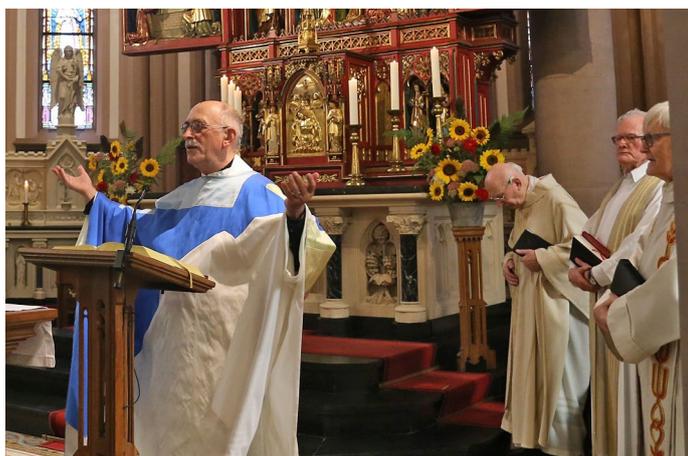
Fotos: Br. Heinz Helf SVD



Erneuerung der SVD-Partner-Versprechen



Erneuerung der SVD-Ordensgelübde



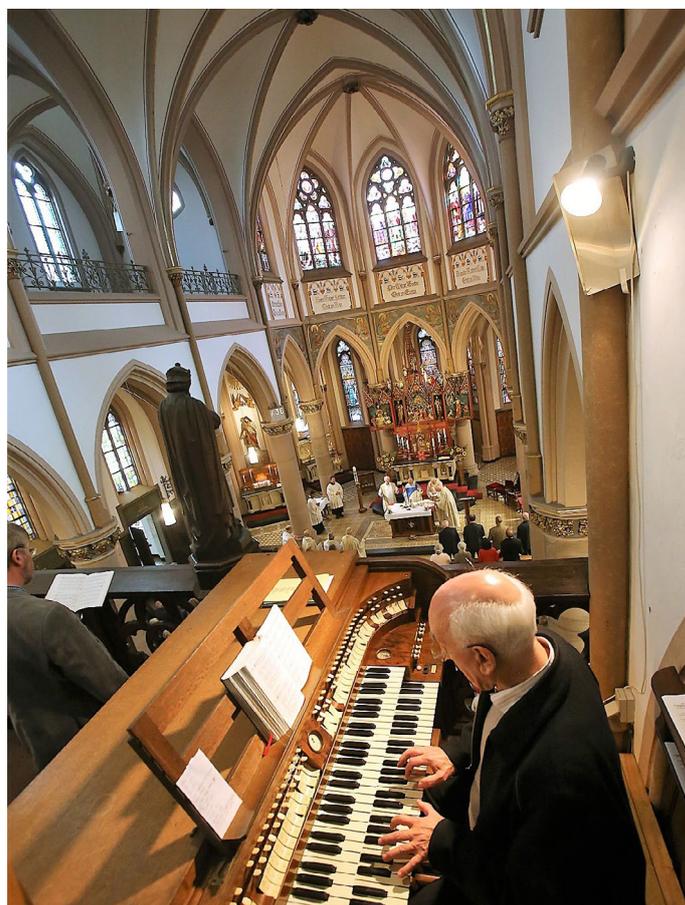
P. Hans Peters zelebrierte die Messe



Musikalische Gestaltung mit Liedern aus Indonesien



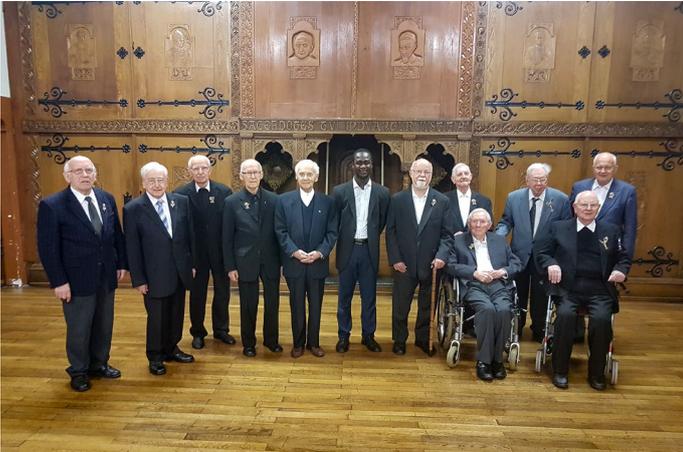
Festakt in der Aula mit zahlreichen Gästen



Br. Friedbert Ewertz zog an der Orgel alle Register

Zum 144 Jahrestag 19 Jubiläen

Eine besondere Zeit der persönlichen Erneuerung



Vize-Provinzial Pater Narh mit einigen der Jubilare

Am 8. September, der in diesem Jahr auf den Sonntag fiel, feierten wir im Missionshaus St. Wendel nicht nur das Fest der Geburt der Gottesmutter, sondern auch den 144 Jahrestag der Gründung unserer Missionsgesellschaft. Traditionell wurden an diesem Tag auch die Jubiläen der Mitbrüder gefeiert, die in diesem Jahr angefallen sind. In diesem Jahr waren das stolze 19 Mitbrüder.

Zum feierlichen Festgottesdienst, an dem aus Gesundheitsgründen nicht alle Jubilare in der Kirche teilnehmen konnten, war Pater Vizeprovinzial Peter Claver Narh nach St. Wendel gekommen. In seiner Predigt dankte er Gott für die Berufungen unserer Mitbrüder. Er dankte den Mitbrüdern für die jahrzehntelange Treue und das Zeugnis, das jeder Einzelne in seinem langen Ordensleben gab - ein jeder dort, wo er von den Oberen eingesetzt wurde, auch wenn sicherlich manche steinige Wegstrecke im Leben zurückgelegt werden mussten und man die Verbundenheit mit Christus nicht so spürte.

„Ihr seid vielen Menschen in diesen Jahren begegnet“, sagte Pater Narh zu den Jubilaren. „Ihr habt Viele begleitet, habt Vielen geholfen und beigegeben, ihr konntet und durftet viele Menschen trösten, ihnen Mut machen und sie im Glauben und Gottvertrauen bestärken. Was ihr einem der Geringsten getan habt, das habt ihr IHM getan, IHM seid ihr begegnet und Er wird euer Lohn sein“.

Die Jubilare, das sind im Einzelnen: Pater Rudolf Kalesse feierte sein 70 jähriges Gelübde. Bruder Sebastian Lang und Pater Alois Schön können



Wendelinusheim in St. Wendel

auf 65 Jahre Ordensgelübde zurückblicken. Pater Eugen Rucker und Pater Siegfried Zoch begingen den 65. Jahrestag ihrer Priesterweihe. Auf stolze 60 Jahre im priesterlichen Dienst konnte Pater Joseph Timmermann zurückblicken. Pater Hermann Bickel, Pater Johannes Dapper, Pater Hans-Werner Lorang, Bruder Friedrich Postberg, Pater Heinrich Preun und Pater Richard Schöpf feierten ihren 60 Jahrestag der Ordensgelübde. Auf 50 Jahre im priesterlichen Dienst konnten Pater Horst Baum, Pater Rüdiger Breyer, Pater Norbert Mushoff und Pater Berthold Orthen anstoßen. Und zuletzt feierten Pater Heinz Schneider, Bruder Günter Ditz und Pater Otto Kutka 50 Jahre Ordensgelübde.

Nach dem Gottesdienst gab es einen Umtrunk mit den Jubilaren, Mitbrüdern und Gästen und anschließend ein von unserer Küche köstlich zubereitetes Mittagessen. Mit der Vesper am Abend klang dieser schöne Festtag aus.

Text: Br. Stefan Theobald SVD



Pietà von Pater Büttgens in St. Wendel

„Alles ist miteinander verbunden“

Künstliche Intelligenz und Digitale Transformation



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz mit Weihbischof Dominikus Schwaderlapp

Das „10th European Catholic China Colloquium“ (ECCC), das vom China-Zentrum in Sankt Augustin organisiert wurde, hat über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 15 Ländern nach Siegburg geführt, darunter Experten aus Hongkong, Festland-China und Taiwan. Dabei ging es um die Frage eines verantwortungsvollen Umgangs mit Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz und darum, was diese neuen Technologien für die Gesellschaft und die Kirchen Chinas bedeuten.

„Die 3-tägige Konferenz hat den großen Bogen gespannt und einen teils beeindruckenden, teils beunruhigenden Einblick in die Chancen und Risiken der Technologisierung und Künstlichen Intelligenz ermöglicht“, sagte Pater Martin Welling SVD, der Direktor des China-Zentrums. „China kommt bei diesem Themenfeld eine exponierte Rolle zu. Bei der Tagung wurde deutlich, dass eine gemeinsame Ethik für den Umgang mit diesen Technologien noch fehlt und dass dafür ein Dialog zwischen westlichen und nicht-westlichen Traditionen notwendig ist.“

„Nie hatte die Menschheit so viel Macht über sich

selbst, und nichts kann garantieren, dass sie diese gut gebrauchen wird“, schrieb Papst Franziskus mit Blick auf die technologischen Fähigkeiten der Gegenwart in seiner Enzyklika *Laudato Si'*. Für Papst Franziskus ist „alles miteinander verbunden“ – wie Professor Massimo Borghesi von der Universität Perugia in seinem Vortrag betonte. Mao Yishu vom Mercator Institute for China Studies in Berlin konkretisierte, wie künstliche Intelligenz bereits in alle Bereiche des Lebens in China eingedrungen ist – angefangen vom künstlichen Nachrichtensprecher bis hin zu Anwendungen in der Rechtsprechung, der Medizin, im Unterricht und im Bereich der öffentlichen Sicherheit. Unter chinesischen Experten gebe es aber noch einen Pluralismus von Meinungen, wie diese Technologien ethisch zu bewerten seien.

Professor Fu King-wa, ein Medienforscher von der University of Hong Kong, analysierte „Chinas 360-gradige Informationskontrolle“. Dabei unterschied er drei Ebenen: „Kontrolle 1.0“ bestehe in staatlicher Überwachung und Zensur des Internets und sozialer Medien. Bei der „Kontrolle 2.0“ beeinflusse der chinesische Staat aktiv die öffentliche



Weihbischof Schwaderlapp hielt den Eröffnungsvortrag

Meinung und das Nutzerverhalten, etwa durch die Manipulation von Themenrankings oder gekaufte Kommentare in sozialen Medien. „Kontrolle 3.0“ weite sich vom online-Verhalten auf den Alltag aus: So werde bis 2020 das „Social Credit System“ voll in Kraft treten, welches das Verhalten der Menschen in allen Lebensbereichen bewerten und durch Strafmaßnahmen wie Reiseeinschränkungen konditionieren wird.

Dass das Zeitalter der mobilen Kommunikation auch neue Chancen für die Evangelisierung in China bietet, machte ein weiterer Vortrag deutlich: Er stellte eine App vor, die von einer Gruppe junger chinesischer Katholiken entwickelt wurde. Diese App bietet den Nutzern neben kirchlichen Nachrichten und Informationen zu den Pfarreien auch den liturgischen Kalender, religiöse Musik und Hörbücher, Videos, Stundengebet, Bibelbetrachtungen sowie Chat-Gruppen an.

Darüber hinaus befasste sich die Konferenz mit der Situation der katholischen Kirche in China. Sie ist, wie die anderen Religionen Chinas, betroffen von



Chinesische Klänge im Siegburger KSI



Die Teilnehmer kamen aus 15 Ländern

immer stärkerer Kontrolle durch die staatlichen Behörden. Der kommunistische Staat fordert, dass die Religionen sich „sinisieren“, das heißt vereinfacht „chinesischer“ werden.

Text: Nils Sönksen / Fotos: P. Václav Mucha SVD

Hintergrund-Informationen:

Das 10th European Catholic China Colloquium (ECCC) fand vom 30. August bis 1. September im KSI in Siegburg statt. Das Thema war: „Laudato Si’ and Technoscience – Implications with Focus on the Church in China.“



Die ehemalige Benediktinerabtei St. Michael in Siegburg

Seminaristentreffen der EU-Zone

SVD-Interkulturalität live



Gruppenfoto vor dem Missionspriesterseminar

Das zweite Seminaristentreffen der Steyler Missionare der europäischen Zone fand vom 11. bis 14. September 2019 in Sankt Augustin statt. Ursprünglich war diese Begegnung für die Kandidaten der ost-europäischen Subzone gedacht. Da die Zahl der Seminaristen rapide sinkt und die europäischen Steyler seit dem Konsens von Roscommon 1990 Europa als einen gemeinsamen Missionskontinent betrachten, kam die Idee auf, das Treffen der Seminaristen auf europäischer Ebene zu erweitern. So fand das erste Treffen vor zwei Jahre in Nitra / Slowakei statt.

Pater Provinzial Martin Üffing betonte in seiner Begrüßung, wie wichtig solche Begegnungen sind. Seminaristen und Formatoren hatten die Gelegenheit, sich auszutauschen und gegenseitig zu stärken und zu bereichern. Formation ist ein Schwerpunkt des Generalats. Jedes Ausbildungshaus versucht, junge Mitbrüder zu begleiten auf ihrem Berufungsweg als Ordensmann und Missionar in der Gesellschaft des Göttlichen Wortes.



Interkulturalität ist Steyler Merkmal



Besuch des Missionswissenschaftlichen Instituts SVD

„Die Liebe Christi drängt uns“ (2.Kor. 5:14): Erfahrung in der Liebe, verwurzelt in Seinem Wort, verpflichtet für Seine Mission“ – lautete das Thema des diesjährigen Treffens. Der Beschluss des Generalkapitels wird thematisiert im zweiten Workshop unter der Leitung von Pater Stanislaw Grodz vom Anthropos-Institut. Zunächst sollte jeder sich fragen, ob er sich für die Mission Christi verpflichtet fühlt und wie er durch seine Talente und Kreativität diese Mission gemäß den Charismen der Steyler Missionare umsetzt.

Im ersten Workshop, den Pater Peter Claver Narh durchführte, wurde das Leben in einer interkulturellen Gemeinschaft unter die Lupe genommen. Interkulturalität ist keine Frage. Sie ist ein Merkmal unserer Kommunitäten. Dort leben und arbeiten Mitbrüder verschiedener Kulturen zusammen. Das Leben in einem interkulturellen Kontext ist eine Gabe und zugleich Aufgabe. Es ist eine Herausforderung und Chance für gegenseitige Bereicherung.



Vortrag von Pater Stanislaw Grodz



Führung durch das Missionshaus Sankt Augustin

Neben der gemeinsamen Liturgie und Mahlzeiten fanden ein Rundgang über den Campus in Sankt Augustin und ein Fußballspiel statt.

An diesem Treffen nahmen 28 Seminaristen und Formatoren aus der Slowakei, der Ural-Region und der deutschen Provinz teil. Da die Fratres sowohl in Ungarn als auch in Polen bereits mit dem akademischen Jahr begannen, konnten sie nicht dabei sein. Die Teilnehmer plädierten dafür, dass diese Begegnung sinnvoll ist und jährlich sein sollte. Der Koordinator der Ausbildung in der Europa-Zone wird organisieren, wo das nächste Treffen stattfinden wird.

Auf der Rückreise machten die Mitbrüder aus den Ausbildungshäusern in Bratislava und Sankt Petersburg einen Schlenker in die Niederlanden, um das Mutterhaus in Steyl zu besuchen.

Text: P. Fidelis Regi Waton

Eintritt frei!

Eine außergewöhnliche Geschichte

Heinz Coenen aus Goch, Ehemann der letzten lebenden Großnichte von Arnold Janssen, Maria Coenen, wollte zwei Steyler Mitbrüdern aus Indonesien und Indien den Archäologischen Park in Xanten zeigen. Es war aber schon eine Stunde vor Schließung des Parks und 3 x 9 € für nur eine Stunde war zu teuer. So fragte Herr Coenen die nette Dame an der Kasse, ob man für die eine Stunde evtl. gratis in den Park dürfe. Die schaute sich die drei genau an, tippte etwas in den Computer und gab den Dreien eine Gratis-Eintrittskarte, auf der stand: 2 Flüchtlinge, 1 Busfahrer.

Text: Manfred Kraused SVD



Der Besuch des Kölner Doms stand natürlich auf dem Plan

Der Konsens von Roscommon.

In den weltweiten Gemeinschaften der Steyler arbeiten Missionare verschiedener Nationalitäten miteinander. 1990 hat der Konsens von Roscommon den Weg dafür frei gemacht, dass Mitbrüder aus anderen Erdteilen auch in Europa eingesetzt werden können.

[Weiter Infos finden Sie hier.](#)



„Zwei Flüchtlinge und ein Busfahrer“

Steyler beteiligen sich am Klimastreik

Klimawandel nimmt existenzbedrohende Ausmaße an



Die Gruppe von Sankt Augustin

Am Freitag, den 20. September, hat die Bewegung „Fridays For Future“ zu weltweiten Klimaprotesten aufgerufen. Auch die Steyler Missionare beteiligen sich daran.

Mit Gitarren und Trommeln im Gepäck haben sich die Steyler Missionare in Deutschland an den Protesten der Fridays For Future-Bewegung beteiligt. In Sankt Augustin bei Bonn hat sich eine Gruppe von 15 Missionaren, Fratres und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf den Weg zur Kundgebung nach Bonn gemacht. Mit den Instrumenten sorgte die kleine Truppe auf der Hofgartenwiese vor der Universität Bonn und während des Demonstrationsweges für eine fröhliche Stimmung - auch wenn das Thema ausgesprochen ernst ist.

„Wir sehen, wie sich gerade in den ärmsten Ländern der Welt der Klimawandel am dramatischsten auswirkt“, sagt Pater Christian Tauchner, Steyler



Auf dem Weg nach Bonn

Missionar und Leiter des Missionswissenschaftlichen Instituts SVD in Sankt Augustin. „Während wir hier meist nur etwas besorgt auf die hohen Temperaturen reagieren, haben die Wetterkapriolen in anderen Teilen der Erde längst existenzbedrohende Ausmaße angenommen.“

Die Steyler Missionare wollen sich dabei ausdrücklich nicht als Vorreiter stilisieren, denn auch wir gehen noch zu verschwenderisch mit den Ressourcen um. Allerdings hat schon seit längerem ein Umdenken stattgefunden. Die Bewahrung der Schöpfung ist nicht nur um unserer selbst Willen wichtig: „Es ist ein Zeichen der Nächstenliebe, bei diesen Protesten die Stimme zu erheben - für die Ärmsten der Armen und für die nachfolgenden Generationen. Wir tragen schließlich alle eine gemeinsame Verantwortung“, resümiert Pater Tauchner.

Text und Fotos: Nils Sönksen und Br. Heinz Helf SVD



Steyler bei der Demo in Berlin



Zeichen setzen für die Zukunft

Bunt, vielfältig und lebendig

25 Jahre katholische vietnamesische Mission



In traditionellen Gewändern posieren Mitglieder der vietnamesischen Gemeinde mit Weihbischof em. Dieter Geerlings

Wie jedes Jahr kommen vietnamesische Katholiken aus dem Bistum Münster und Osnabrück nach Neuenkirchen, um im Sankt-Arnold-Gymnasium das Fest der 117 vietnamesischen Märtyrer zu feiern. Doch dieses Jahr, am 07. September, war zudem ein besonderes Ereignis zu feiern: 25 Jahre katholische vietnamesische Mission.

Ca. 500 Vietnamesen aus dem Nordwestdeutschen Raum, von der Küste Ostfrieslands bis zur niederländischen Grenze, von Berlin bis Recklinghausen, aber auch Vertreter der vielen Verbände aus den unterschiedlichen Gemeinden und Ordensleute aus Berlin, dem Erzbistum Paderborn waren angereist, um dieses Silberjubiläum zu feiern. Der große Einzug in die Kirche St. Josef war festlich und beeindruckte mit einer von den einzelnen Gruppen gestalteten Prozession. Das Pontifikalamt zelebrierte Weihbischof Dieter Geerlings em., Bischöflicher Beauftragter für die Seelsorge der Katholiken anderer Muttersprachen im Bistum Münster.

Bischof Dr. Franz-Josef Bode aus dem Bistum Osnabrück war terminlich verhindert an dieser Feier

teilzunehmen und übersandte seine Glückwünsche und seinen Segensgruß. In seiner Predigt sagte Weihbischof Geerlings em.: „Die Zahlen 25 Jahre, 1994 bis 2019, stehen für Wandel und Entwicklung, für die Festigung der vietnamesischen Mission in Nordwestdeutschland. Zum Fundament des Bildungshauses gehört die Geschichte der Tausenden von Märtyrern Vietnams nach der Mitte des 16. Jahrhunderts – im Blick auf das Märtyrerfest. Dazu gehört die jüngste Geschichte: Krieg, Kommunismus, Verfolgung, Flucht, Boatpeople, neue Heimat finden in der Fremde. Das Zentrum hilft, dass das Leben in der Fremde gelingen kann. In all diesen Erfahrungen ist der auferstandene Herr gegenwärtig. Ohne Jesu ist unser Tun sinnlos und leer. Von ihm bekommt unser Leben Hoffnung und Halt. Dafür steht unser Jubiläumshaus. Der Glaube hilft uns, dass wir „fit“ werden für das Leben in der Wirklichkeit mit unseren Lebensumständen, gerade auch in der Perspektive der eigenen Kultur“

Den knapp zweistündigen Festgottesdienst, auf deutsch und vietnamesisch gehalten, gestalteten die Mitglieder der vietnamesischen Gemeinschaft

mit muttersprachlichen Gesängen und besonderen Bräuchen. Zur Ehre der Gottesmutter brachten Kinder Blumen mit einem liturgischen Tanz. Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Festgemeinde auf dem Gelände des Sankt-Arnold-Gymnasiums. Hier gab es ein buntes Programm mit Gesängen und Tänzen und vietnamesischen Speisen und Köstlichkeiten.

„Die Zukunft ist ungewiss, aber der Morgen beginnt ab heute: Wenn das Bistum Münster und das Bis-

tum Osnabrück uns weiterhin unterstützen, und wenn die Gemeinschaft weiterhin in geschwisterlicher Liebe handelt, bin ich guter Hoffnung, dass wir uns in fünfundzwanzig Jahren zum Gold – Jubiläum wiedersehen werden“, sagte Pater Peter Quan SVD mit einem Augenzwinkern, der seit 2018 auf dem ehemaligen Klostergelände lebt und die Seelsorge übernommen hat.

Text: P. Peter Quan SVD / Fotos: Hans Braun



Beginn der Prozession



Frauengruppe mit dem Zeichen des Hl. Geistes



Unter den Priestern befanden sich auch zwei SVD-Patres



Zum Gottesdienst kamen rund 500 Gäste



Kinder in weißen Kleidern bei der Gestaltung der Messe



Fürbitten

Immer auf dem neusten Stand

Wie Ehrenamtler den internationalen Newsletter machen



Das Redaktionsteam des Newsletters der SVD Lay Partner

Die Redaktion des Newsletters der SVD Lay Partner hat sechs Standorte in Asien, Afrika, Amerika und Europa und viele, viele Berichterstatter auf allen fünf Kontinenten. Jedes Unternehmen würde das stolz in seiner Werbemappe erwähnen. Nun, Werbung braucht es nicht, aber einen Bericht ist der „SVD Lay Partners Newsletter“ auf jeden Fall wert.

Seit 2016 erscheint der Newsletter auf Initiative von P. Stanislaus Lazar SVD und mit tatkräftiger Unterstützung von Steyler Laien, allen voran Susan Noronha (Indien). Ziel des Newsletters ist, dass sich die SVD Laiengruppen in aller Welt näher kennenlernen und die Steyler Welt von ihrer Arbeit und ihren Initiativen erfährt.

Die Resonanz auf den Newsletter, der in einer englischen und spanischen Version erscheint, war von Beginn an sehr gut. Damit wuchsen die Arbeit und auch der eigene Anspruch. 2018 bildete sich daher ein sechsköpfiges Redaktionsteam und das Layout wurde grundlegend überarbeitet. Der Redaktion gehören an: Chefredakteurin Susan Noronha (Indien), Matilda Anim-Fofi (Ghana), Laura Inés Díez Bilbao (Spanien), Giannini Sahagun Becerra (Mexiko), Fabian Pagaduan (Philippinen) und Sophie Wego (Deutschland).

Da immer mehr Berichte aus den verschiedenen Ländern kamen, begrenzte das neue Redaktionsteam die Artikellänge auf 300 Worte. Es gilt nun also „In der Kürze liegt die Würze“, was auch die Leserschaft zu schätzen weiß. Neu ist zudem, dass alle Berichte nach Zonen zusammengestellt sind

und immer ein Thema ausführlicher behandelt wird. Bisher waren dies das SVD-Generalkapitel, die Arbeit einer Gruppe in Mexiko und der Weltjugendtag in Panama. Ein Gebet oder ein Impulstext gehören nun auch zum Newsletter.

Die Arbeit macht Spaß, ist aber auch sehr intensiv. Bis der Newsletter veröffentlicht werden kann, werden zahlreiche E-Mails geschrieben und Absprachen getroffen, Beiträge eingereicht und übersetzt, Fotos gesucht und gefunden. Damit die ehrenamtliche Arbeit gut funktioniert, müssen sich alle an Termine halten und an einem Strang ziehen. „Die Zusammenarbeit im Team ist sehr bereichernd“, sagt Chefredakteurin Susan Noronha und betont: „Es ist die gemeinsame Anstrengung der Gruppe, als Team für die gemeinsame Sache und Mission zusammenzuarbeiten.“



Treffen der SVD-Partner in Nemi



Das Layout hat sich im Laufe der Zeit gewandelt

Übrigens: Der deutschen SVD wird das Layout des SVDLP-Newsletters vertraut vorkommen. „Kein Wunder“, erklärt Sophie Wego. „Wir haben uns am Layout des ‚Weitblick‘ orientiert. Er diente als gutes, professionelles Steyler Vorbild, das weltweit überzeugt hat.“

Text: Maria Wego



Einheitliches Layout der Newsletter der SVD-Partner

Gebetsbrücke: Welttag der Armen

Der Elenden Hoffnung ist nicht für immer verloren

Die SVD- Partner initiieren auch in diesem Jahr eine Gebetsbrücke zum Welttag der Armen am 17. November. Auf der Homepage der SVD-Partner gibt es nicht nur alle Unterlagen, sondern auch eine interaktive Karte, auf der man sich als Gebetspartner eintragen lassen kann.

Gebet

Gott, du bist die Hoffnung der Armen.
 Ich will Bote der Hoffnung sein und
 mit ihnen mein Brot essen
 mit ihnen meinen Mantel teilen
 mit ihnen Klage- und Jubellieder singen
 mit ihnen Krankheit durchleiden
 mit ihnen Hütten bauen
 mit ihnen neue Wege entdecken
 mit ihnen auf dich hoffen.
 Gott, mache mich zu deinem Boten!



„Teil mit den Hungrigen dein Brot!“



Link zur
Gebetsbrücke

Impuls

Vor der Tür des Herzens

**Du brauchst Gott
weder hier noch dort
zu suchen.**

**Er ist nicht ferner
als vor der Tür des Herzens.**

**Da steht er und harrt und wartet,
wen er bereit finde,
der ihm auf tue und ihn einlasse.**

**Du brauchst ihn nicht
von weither herbeizurufen:
Er kann es weniger erwarten
als du, dass du ihm auf tust.**

**Es ist ein Zeitpunkt:
Das Auftun und das Eingehen.
In unserem tiefsten Innern.
Da will Gott bei uns sein,
Wenn er uns nur daheim findet
und die Seele nicht
ausgegangen ist mit den fünf Sinnen.**

Meister Eckhart